

Draussen unterrichten als Impulskraft klimatischer Verantwortlichkeit

Wir waren zu zögerlich. Im Rahmen unserer gesellschaftspolitischen Verantwortlichkeit hätten wir uns einmischen müssen.

Für und mit unseren Jugendlichen, weitere Projekte zum Erhalt von sozialer Fürsorge, Artenvielfalt und Natur initiieren müssen.

Spätestens die Bilderflut brennender Wälder Griechenlands, Italiens und der Türkei und teils übertretender Flüsse (Reuss) vor unserer Haustüre, quittieren unseren Flegmatismus.

Die Bagger von Rheinland-Pfalz und Nordrhein Westfalen in Deutschland scheinen fast zum Sinnbild einer Gesellschaft geworden zu sein, die vermehrt reagiert, statt *zeitgemäß* zu handeln.

Nahezu 90.000 Hektar verbrannte Wälder in Griechenland belegen, dass die Hütte brennt.

Was braucht es noch für ein Handeln, statt medialen Beobachtens?

Muss erst die eigene Scholle unter den Füßen wegbrechen?

Das Szenario stand fast schon vor der eigenen Tür.

Existenzen sind vernichtet, Menschen verunglückten.

Was können wir tun um unsere Jugendlichen zu gesellschaftspolitischer Verantwortlichkeit, zu mehr umweltpolitischer Sorge zu motivieren?

Hält womöglich das Draussen lernen selbst einen Schlüssel bereit, ihre Verantwortlichkeit einlösen zu können?

Gehen wir auf Spurensuche von Chancen zur Impulsgabe initiativer Verantwortlichkeit Jugendlicher.

Gäbe es eine „Mission possible für die Schweiz und Deutschland, wäre sie brandaktuell.

„Youthless policy ist useless policy“,

so Tobias Köck, Vorsitzender des Deutschen Bundesjugendrings bei der Überreichung von sieben Forderungen der Jugendvertreter an die Bundesjugendministerin, im Rahmen der EU-Jugendkonferenz, vergangenes Jahr.

Im Mittelpunkt des Appells nach gesellschaftspolischem Gewicht und europäischer Gestaltkompetenz, steht ebenfalls die Forderung der Eingliederung von *Kritischem Denken* in den obligatorischen Lehrplan privater und öffentlicher Schulen.

Ein Hauch von Kant zieht auf. Wir denken an „Sapere aude“.

Jugendliche Motivation zu fördern, sich gesellschafts- und umweltpolitisch einzumischen, um Teil der Debatte zu sein.

Genau darum geht es, bei der Spurensuche nach Kurt Hahns Erbe.

Draussen unterrichten als Impulskraft klimatischer Verantwortlichkeit

In diesem Zusammenhang ruft Hartmut Paffrath bereits zwei Jahre zuvor zur generationenübergreifenden Ausgestaltung unserer Lebenswelt auf.

„Am Bau der Gesellschaft mitzuarbeiten kann (andererseits) faszinierend sein“ (Paffrath, **e & I** – erleben und lernen, 2018, S.6).

Hartmut Paffrath als Vorreiter der Erlebnispädagogik beschreibt den Zeitgeist.

In seinem Beitrag: „Einmischen possible“ oder „Mission impossible?“ – Die gesellschafts-politische Dimension der Erlebnis-pädagogik in **e & I** – erleben und lernen 2018, spornt er uns zu einem sich einmischen wollen, zu gesellschaftspolitischer Verantwortlichkeit an.

Womöglich hätte das Kurt Hahn gefallen. Begeben wir uns deshalb auf seine Spuren, und kommen zu Teilen des Fundaments gesellschaftspolitischer Handlungskompetenz, stehen die Fähigkeit zu Kritischem Denken, zur Introspektion und zur Empathie im Mittelpunkt.

Wo genau aber verorten sich Auslösemomente für ein sich einmischen wollen Jugendlicher?

Perspektivwechsel



Ausblick auf die Wetterau, am Ende des Rheingrabens, Hessen, 18.08.21 M. Ch. T.

Gerade im unmittelbaren Betroffen sein, beim Spiel im ungebremsten Freiheitsraum der Natur, wären diese in Teilen identifiziert.

Im natürlichen Lebensraum können Jugendliche eine Sensibilisierung für den Lebensraum von Tieren und Pflanzen entwickeln, können sich Anreize und Impulse für eine Initiativverantwortung Jugendlicher für vielfältige Natur und Umweltprojekte herausbilden.

Dies könnte deshalb so gesehen werden, weil (...) „nur wer unmittelbar betroffen ist, von einer Sache berührt wird, sie als bedeutsam erachtet, wird sich für sie einsetzen. – *Initiativverantwortung* statt *Auftragsverantwortung!* (...) (Paffrath, **e & I** – erleben und lernen 2018, S.6).

Chancen für den gesamtgesellschaftlichen Bau.

Ganz im Sinne Kurt Hahns.

Draussen unterrichten als Impulskraft klimatischer Verantwortlichkeit

Eben in unmittelbarer Auseinandersetzung mit uns selbst und unserer Umwelt. Ungebremst, in erlebnispädagogischer Aktion, mit einem Hauch selbstbestimmter Freiheit (vgl. Paffrath, **e & I** – erleben und lernen 2018, S.7).

Im Idealfall könnten sich Motivation und Wille, „die Welt“ handelnd bewahren zu wollen aus jugendlicher Identität - aus erlebnispädagogischer Gruppendynamik selbst herausbilden (vgl. Paffrath, **e & I** – erleben und lernen 2018, S.6).

Wenn das, neben den vielen bestehenden NUB Projekten und Aktionen kein Anreiz für weitere erlebnispädagogische Impulse zu mehr gesellschaftspolitischer Verantwortlichkeit Jugendlicher ist?

Der Schweizer Umweltaktivist Bruno Manser ging voraus und hat es vorgemacht. Greta Thunberg und Schweizer Jugendliche folgen. Sie packen mit an. Am gesellschaftspolitischen Weiterbau.

72 Stunden eigene gemeinnützige und innovative Jugendprojekte



(vgl. sajv.ch, 2021)

Jugendgruppen in der ganzen Schweiz finden unkonventionelle und neue Wege. Ob sie ein Jugendheim renovieren, eine Halfpipe bauen oder zusammen mit Menschen mit einer Behinderung ein Theater inszenieren

Ein Silberstreif.

Für die Einlösung der zweiten Hälfte des Hahnschen Erbes - konkrete Projekte in sozialer Verantwortungsübernahme, wäre das mehr als ein Anfang.

Während wir nach Fortschreibungen Jugendlicher Initiative suchen, identifiziert Hartmut Paffrath, gerade in der Erlebnispädagogik selbst „spezielle Chancen“ für Jugendliche, eine aktive Auseinandersetzung und eben (Neu) Bewertung der zivilisatorisch-kulturellen Errungenschaften und ihrer Ambivalenzen zu erleben (vgl. Paffrath, **e & I** – erleben und lernen, 2018, S.6).

Dazu zeichnet Paffrath das Bild eines möglichen perspektivischen Wechsels für jene Zeitfenster, indem

junge Menschen den technisierten Raum verlassen und Ursprünglichkeit wagen.

In natürlicher Vielfalt können sie Entspannung finden und im Idealfall ebenfalls Momente der Revitalisierung erfahren (Twohig-Bennet C. et al. 2018, S. 628 ff.)

Demzufolge könnte die Distanz zur gewohnten Lebenswelt und die spätere Rückkehr, einen *fremden Blick* auf das bisher Selbstverständliche, auf die konkreten Verhältnisse begünstigen (vgl. Paffrath, **e & I** – erleben und lernen, 2018, S.6).

Gerade in der Neuinterpretation von Erfahrungen, durch den Blick aus einer anderen Perspektive, finden sich demnach Möglichkeiten für die Herausbildung konstruktiver Sichtweisen und Haltungsänderungen.

Für die Identitätsentwicklung Jugendlicher und die Reifung gesellschaftlicher Handlungsfähigkeit wäre das günstig.

Damit erfährt Paffraths gesellschaftspolitische Reflexion erlebnispädagogischer Gestaltungschancen eine besondere Bedeutung, weil er Impulse für ein konkretes sich einmischen Wollen Jugendlicher, vor allem im erlebnispädagogischen Gruppenerlebnis verortet (vgl. Paffrath, **e & I** – erleben und lernen, 2018, S.6).

Eine wesentliche Erkenntnis, weil sie Impulse für die Notwendigkeit sozialer Interaktion und Kommunikation, für solidarisches Verhalten freisetzen kann, das gerade gesellschaftspolitisches Engagement erfordert (vgl. Paffrath, **e & I** – erleben und lernen, 2018, S.6).

Schon bei Immanuel Kant, so Hartmut Paffrath weiter, seien Gruppenerlebnisse ein ausgezeichnetes Medium auf dem Weg zur Mündigkeit.

Doch was bedeutet das eingangs erwähnte Kantsche „Sapere aude“ für uns heute?

Wie steht es mit der Selbstbestimmung des Einzelnen als mündiger Bürger und der konkreten Verantwortungsübernahme in unserer gesellschafts- und umweltpolitischen Gegenwart?

Hartmut Paffrath akzentuiert in diesem Zusammenhang die Unverzichtbarkeit der ideologiekritischen Fragestellung „ob und in wie weit die Rede vom „mündigen Bürger“, „offener Gesellschaft“, „demokratischer Verfasstheit“ in der bestehenden Gesellschaft nicht nur dem Namen nach, sondern real eingelöst wird, weil nur in diesem Rahmen (junge) Menschen ihre Mündigkeit entwickeln können (Paffrath, **e & I** – erleben und lernen, 2018, S.5.)

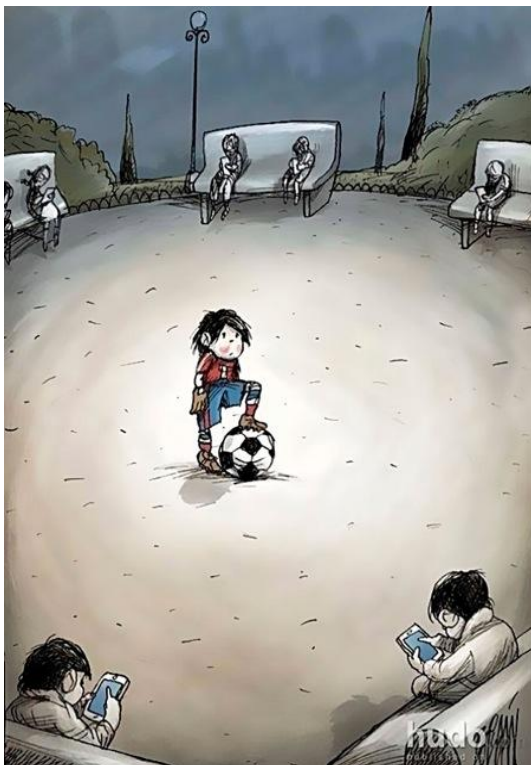
Draussen unterrichten als Impulskraft klimatischer Verantwortlichkeit

Wie werden wir der Fragestellung nach einer realen Einlösung gesellschaftspolitischer Mitgestaltung Jugendlicher gerecht?

Hartmut Paffrath bringt mit seinen Ausführungen das „Sapere aude“ neu ins Spiel und Jugendverbände fordern dieses aktiv ein.

Für die Entwicklung gesellschaftspolitischer Handlungskompetenz von Jugendlichen hin zur Mündigkeit, wäre es ratsam, den Ball zu spielen.

Digitale Toxizität – der Ball steht still



(vgl. Initiative.CC, 2016)

Der Ball käme wieder ins Rollen, wenn sich (neue) Projekte und Initiativen als sozialintegrative Haltemomente bildeten und den sich mehrenden „Smombis“

gegenüberstellten (vgl. Tageschau online, 13. November 2015).

Womöglich degenerieren „Smombies“ unsere Handlungsfähigkeit und verführen uns tiefer ins Spinnennetz der Digitalität.

„Smombies“ – digitale Regression



(vgl. pinterest, 2017)

Dann wäre zumindest aus der Erlebnispädagogik selbst heraus versucht worden, dem sich langsam ankündigenden digitalen "Babel" Paroli zu bieten, da solche Projekte, qua „Impulskompetenz“ in der Lage sein könnten, initiative Verantwortlichkeit junger Menschen zu begünstigen.

Vielleicht ein Schlüssel zu gesellschaftspolitischer Partizipation und möglicherweise stückweisen Entzauberung des digitalen Primats.

Grundsteingelegt durch direkte, primäre Erfahrungsfähigkeit. (vgl. Comenius Stiftung, 09.09.2021).

Draussen unterrichten als Impulskraft klimatischer Verantwortlichkeit

„Schaue tief in die Natur, und du wirst
alles besser verstehen“

Albert Einstein



Alter Ahornbaum, Botanischer Garten,
Gießen, 18.08.2021, M. Ch. T.

Neue Projekte, könnten so der Kit
sein, der dem gesamtgesellschaft-
lichen Bau etwas mehr Festigkeit
verleiht. Ganz im Sinne Kurt Hahns.

Chancen und Perspektiven,
sprichwörtlich vom *Tablet* digitaler
Vergesellschaftung zu springen, für
Offenheit, Vielfalt und kreative
Gestaltung einer gesellschaftlicher
Entwicklung - in Anlehnung an
Adorno – finden sich gerade durch
ursprüngliche, unreglementierte
Erfahrungen in einem alternativen
Raum, mit einem Hauch
selbstbestimmter Freiheit

(vgl. Paffrath, **e & I** – erleben und
lernen, 2018, S.7).

Denken wir an Comenius und Adorno
und reflektieren die Handlungs-
fähigkeit mündiger Menschen, wird
deutlich, dass mündige Haltungen
vor allem aus primärer Erfahrung,
also dem realen Umgang mit den
Dingen schöpfen (vgl. Comenius
Stiftung, 09.09.2021).

Demzufolge wären die Bestrebungen
der Bildungspolitik nach durch-
gängiger Digitalisierung des Lernens
als quasi „postmodernem Erkenntnis-
quell“ zu hinterfragen, weil diese die
primäre, unmittelbare
Erfahrungsfähigkeit von Lernse-
quenzen digital überblenden.

Auf diese Weise blendet ein *vermehrt*
digitaler Wissenserwerb ein direktes
haptisches Erfahrungslernen und das
damit verbundene unmittelbare
Begreifen, als ein Lernen mit allen
Sinnen aus.

Demnach stünde der Digitalpakt *nur*
bedingt im Einklang mit den
Empfehlungen des Europäischen
Parlamentes und Rates vom 18
Dezember 2006, zur Integration von
Schlüsselkompetenzen für das
lebenslange Lernen, (vgl. Amtsblatt
der Europäischen Union vom 18.
Dezember 2006, 962, EG S.2 ff.),
weil wiederkehrende digitale
Lernimpulse unsere Neuronen eben
nicht aus primärer, sondern aus
indirekter Erfahrung feuern lassen
(vgl. Flitner, 2018 S.20 ff. –
Comenius, Didagtica magna, 1657).

Vielleicht ein Pferdefuß des
Digitalpaktes.

Draussen unterrichten als Impulskraft klimatischer Verantwortlichkeit

Dann wäre digital bereitgestelltes Wissen, spätestens durch COVID-19 fast sakrosankt legitimiert, in Summe, womöglich nur die halbe Miete auf dem Weg zur Mündigkeit.

Erlebnispädagogische Initiativen, zurück zu einem Hauch selbstbestimmter Freiheit könnten helfen, den Weg tragfähiger zu machen.

Natürliche Räume zum Perspektivwechsel und die daraus begünstigte Neueinordnung von Erfahrungen umfassen uns längst (vgl. Paffrath, **e & I** – erleben und lernen, 2018, S.7).

Bildungsziele, generationenübergreifend am Bau der Gesellschaft mitwirken zu wollen, könnten greifbar werden.

Vielleicht sähe Kurt Hahn dann die Hälfte seines Erbes nicht mehr vergessen (vgl. Paffrath, **e & I** – erleben und lernen, 2018, S.6).

Klimaschutzimpulse des Draussen Lernens - Lernbiosphären als eingelöstes Erbe Kurt Hahns

Was wären das für Projekte und Dienste sozialer Verantwortlichkeit, die im Sinne einer Erziehung zur Verantwortung, einem Lernen das sich durch helfendes Handeln ausgestaltet, berücksichtigen? (vgl. Kurt-Hahn-Stiftung, 03.09.2021)

Es müsste Lernbiosphären geben, die ihrem Selbstverständnis nach offene, freie Erfahrungs- und

Entfaltungsräume sind. Draussen lernen als pädagogisches Motiv, das sich als naturgeleitetes Erfahrungslernen mit allen Sinnen ausformt, oder mit Herbert Renz-Polster und Gerald Hüther gesprochen: „Natur ist für Kinder so essenziell wie gute Ernährung. Sie ist ihr angestammter Entwicklungsraum. Hier stoßen die Kinder auf vier für ihre Entwicklung unverhandelbare Quellen: Freiheit, Unmittelbarkeit, Widerstandsfähigkeit, Bezogenheit. Aus diesen Erfahrungen bauen sie das Fundament, das ihr Leben trägt.“ (Renz-Polster/Hüther, 2013, S.9)

Außerschulische Erlebnis- und Erfahrungsräume. Fundamente, die haptisches Begreifen durch unmittelbare natürliche Erfahrung, beispielsweise durch die Radiusmessung eines Baumes - eben praxisnah mit direktem Bezug zum Erkenntnisobjekt - für Jugendliche zugänglich machen.

Für umfassende Sinneseindrücke und tiefes Verstehen von Inhalten in offenen Räumen, gegenüber theoretisch, auditiv-visuellem digitalem Wissenskonsument in geschlossenen.

Wollten wir zumindest versuchen, das Erbe Kurt Hahns weiter einzulösen, wären Lernbiosphären womöglich hilfreich.

Als Ruhe- und Entspannungsräume, um Atem zu holen. Als Chance zum analogen "Reset". Heilungsversuche

unserer Naturdefizit-Störung (vgl. Louv, 2011, S.129)?.

Als behutsamer *Aderlass* digitaler Toxizität und Perspektive für einen ausbalancierten Medienkonsum.

Bis dato sind es erst kleinste Projekte und Begegnungen; meist nachmittags *draussen*, wo sonst. Weit mehr als Versuche, Teile der Platonischen Akademie mit dem Lernort „Hain“ im nordwestlichen Athen, in unsere Gegenwart überzuleiten (vgl. Billot, 1989, S.693 ff.)

Es sind Räume mit Erlebnissen, die nicht drinnen sondern *draußen*, als echte Abenteuer beginnen und sich ausgleichend auf den Cortisolspiegel auswirken, Konzentration begünstigen und dem rasanten Anstieg von Zivilisationskrankheiten wie Diabetes Typ C entgegengehen können (Twohig-Bennet C. et al. 2018, S. 628 ff.).

Kontexte von Körper- und Sinnverschränkung, von Handlungen und Gedanken, die ebenfalls im Zusammenhang dänischer Forschung zur *Odeskule* beschrieben wurden (G. Nielsen, E. Mygind, M. Bølling et al., 2016).

Orte, die Möglichkeiten zum naturerlebten Lernerfolg begünstigen. Begeisterung inbegriffen. Letztlich Auslöser und Impulsgeber zur Herausbildung umweltpolitischer Initiativverantwortung Jugendlicher.

Räume, mit Dünger fürs Gehirn (vgl. Hüther, 2019, S.87 ff.)

Im Spannungsbogen von „Mission impossible“ und „Mission possible“, könnte es mit Lernbiosphären gelingen, den Wall zu überwinden (vgl. Paffrath, **e & I** – erleben und lernen, 2018, S.6).

Um mit Rolf Jucker, Geschäftsführer der Stiftung Silviva zu sprechen: "Für Kinder mit einem hohen Bewegungsdrang ist das Lernen in der Natur eine Befreiung, die zu mehr Konzentration und Lernerfolg führt (vgl.fritzundfraenzi.ch, 2021).

Chancen für individuelle *Initialzündungen* zum Naturbewahrungswillen, stehen in Verbindung mit schulbezogenen Lernerfolgen.

Deshalb lädt die noch taufrische Praxismethode der Lernbiosphäre Sie, verehrte Kolleginnen und Kollegen, unter Federführung der Stiftung SILVIVA zum Austausch ein, um Ihre Impulskraft zu entdecken.

Literatur

Amtsblatt der Europäischen Union – Empfehlungen des Europäischen Parlaments und des Rates zu Schlüsselkompetenzen für lebensbegleitendes Lernen 2006/962/EG

Adorno, Th. W. (1971). Erziehung zur Mündigkeit. Vorträge und Gespräche mit Hellmut Becker 1959 bis 1969. Frankfurt: Suhrkamp.

Billot M. Adadémie (1989) Die platonische Akademie topographie et archeology In: Richard Goulet (Hrsg.). Dictionnaire des philosophes antiques, Bd.1. (693 – 698). Paris: CNRS.

F. Hartmut Paffrat (2018). „Einmischen possible“ oder „Mission impossible“? Die gesellschafts-politische Dimension der Erlebnis-pädagogik. In: J. Fengler, M. Jagenlauf, W. Michl (Hrsg.). **e & I** – erleben und lernen, Internationale Zeitschrift für handlungsorientiertes Lernen, Heft 5 (5 – 7). Augsburg: ZIEL.

Flitner, S, Flitner A. – Johann A. Comenius Große Didaktik, Nachwort von Klaus Schaller, 11. Auflage, (20 – 35). Stuttgart: Klett-Cotta.

Renz-Polster, H., Hüther, G. (2013) Wie Kinder heute wachsen. Natur als Entwicklungsraum, Weinheim und Basel: Beltz

Hüther, G. (2019) Was wir sind und was wir sein könnten. (S87 – 97). Frankfurt a. Main: Fischer

Louv, R. (2011) Das letzte Kind im Wald. (S. 131) Weinheim und Basel: Beltz

Internetquellen

<https://www.jugendhilfeportal.de/politik/kinder-und-jugendpolitik/artikel/forderungen-von-jugendlichen-an-die-politik-uebergeben>. Aufgerufen am 05.09.2021

<https://doi.org/10.1186/s12889-016-3780-8>

G. Nielsen, E. Mygind, M. Bølling et al. Eine quasi experimentelle interdisziplinäre Bewertung der Auswirkungen der Bildung außerhalb des Klassenzimmers auf die körperliche Aktivität, das Wohlbefinden und das Lernen der Schüler: das TEACHOUT-Studienprotokoll. BMC Public Health 16, 1117 (2016). Aufgerufen am 05.09.2021

<https://www.kurt-hahn-stiftung.de/ueber-die-stiftung/kurt-hahn/>. Aufgerufen am 05.09.2021

<https://www.bne-portal.de/de/infothek/meldungen/youth-nap-%E2%80%93-youpan> (Die Jugendkonferenz der deutschen UNESCO-Kommission (2017) hat sich die Aufgabe gestellt, junge Menschen im Rahmen von Projekten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung – BNE – zur gesellschaftlicher Verantwortungsübernahme zu motivieren). Aufgerufen am 05.09.2021

<https://Pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/29982151>

Twohig-Bennett C, Jones A. The

health benefits of the great outdoors:

A systematic review and metaanalysis of greenspace exposure and health outcomes. Environ Res. 2018; 166:628-637.

doi:10.1016/j.envres.2018.06.030 –
Zur Beschreibung von Zusammenhängen von regelmäßigem Naturaufenthalt und der signifikanten Senkung des Stresshormons Cortisol in der Speichelkonzentration).
Aufgerufen am 05.09.2021

<http://wp.comenius-stiftung.de/ueber-die-stiftung/ziele-der-stiftung/>.
Aufgerufen am 05.09.2021

https://www.initiative.cc/Artikel/2016_03_02_Handywahn.htm. Aufgerufen am 05.09.2021

<https://www.pinterest.de/pin/412642384591688553/>.
Aufgerufen am 05.09.2021

<https://www.sajv.ch/>.
Aufgerufen am 05.09.2021

<https://www.fritzundfraenzi.ch/gesellschaft/schule/warum-lernen-kinder-gut-in-der-freien-natur>.
Aufgerufen am 05.09.2021

Autor

Markus Ch. Ternes, M.A.

Erziehungswissenschaftler

Kontakt: ternes.markus@web.de